

EDITORIAL

„Einszweidrei im Sauseschritt läuft die Zeit, wir laufen mit!“



Wie sich die Ereignisse wiederholen – gerade sind wir dem 175. Geburtstag Wilhelm Buschs entsprungen, schon sind wir mitten im nächsten Gedächtnisjahr: Dieser Tage jährt sich der Todestag von Wilhelm Busch zum 100. Male. Seine Kombination aus Wort und Bild ist unvergesslich, und seine stilistische Treffsicherheit ist bis heute kaum erreicht.

Vor Ihnen liegt die erste Ausgabe des Dentalhygiene Journals 2008. Das Jahr startet verheißungsvoll: Nach aktuellen Prognosen ist der Aufschwung abgesichert und wird vor allem vom Tourismus, Verkehr und dem Einzelhandel getragen. Auch der Jobmarkt brummt weiter: Die Unternehmen in Deutschland wollen einer Branchenumfrage zufolge im kommenden Jahr fast 130.000 neue Jobs schaffen. Wir können also optimistisch in das neue Jahr gehen.

Gleichzeitig sehen wir uns jedoch inmitten einer Debatte um Mindestlohn und Höchstgehälter. Gerade beim Symbolthema Managergehälter scheinen einige zu vergessen, dass es hier um Vertragsfreiheit geht, um unternehmerische Initiative und Erfolgsanreize, und mithin um ein wesentliches Element der Marktwirtschaft. In der Regel suchen Eigentümer nach Menschen, die ihr Unternehmen voranbringen, und sie beteiligen diese Menschen am Erfolg. Die in diesen Tagen angestoßene Debatte lässt sich mit Wilhelm Busch auf den Punkt bringen: „Der Neid ist die aufrichtigste Form der Anerkennung.“

Wir sollten nicht vergessen, dass die Kreativen und Tüchtigen die Firma voranbringen und neue Arbeitsplätze schaffen. Diese Leute schaffen Mehrwert, und sie haben nicht selten Vorbildfunktion. Wegen dieser Leute ist Deutschland seit Jahren Export-Weltmeister. Diese Leute nun mit einer Debatte über Höchstgehälter in den Dunstkreis der scheinbar Kriminellen zu ziehen, ziemt sich nicht. Aber auch hier gilt nach Wilhelm Busch: „Um Neid ist keiner zu beneiden!“

Und wir sollten auch nicht vergessen, dass die Gehälter der in jüngster Zeit Angeprangerten immerhin zur Hälfte an den Staat fließen (und damit allen zugute kommen). Wie hoch das Einkommen der Manager auch sein mag – die Manager führten in der Vergangenheit viele Firmen aus der Krise direkt an die Spitze. In vielen Fällen haben davon Spekulanten profitiert: Aktienkurse haben sich vervielfacht, und Dividenden wurden ausgeschüttet. Natürlich haben die Profiteure mit Wilhelm Busch frohlockt (und es sei Ihnen vergönnt): „Wie lieb und luftig perlt die Blase der Witwe Klicko in dem Glase!“

Egal, ob Sie mit einem Glas Veuve Clicquot oder einem anderen guten Tropfen das neue Jahr begrüßt haben – keiner dieser Tropfen ist nach gegenwärtigem Wissensstand zur Zahnpflege oder zur Gesunderhaltung des Zahnfleisches geeignet. Mit diesem Themenschwerpunkt starten wir deshalb das Dentalhygiene Journal des neuen Jahrgangs. Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre – und alles Gute für 2008!

Herzlichst, Ihr

A handwritten signature in black ink, reading "Andrej Kielbassa". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Prof. Dr. Andrej M. Kielbassa